



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Samstag, den 4. Oktober 1919.

8 Seiten.—Nr. 176.

U. S. Kriegsschiffe nach Spalato

D'Annunzio fordert Italiens König auf, nach Fiume zu kommen; Nahrungsmittel und Postfächer nach Fiume hineingelassen

Annäherung zwischen dem Quirinal und Vatikan

Vasel, Schweiz, 4. Okt.—Von Laibach ist die Nachricht eingetroffen, daß zwölf amerikanische Kriegsschiffe in Spalato, Dalmatien, eingetroffen sind. Letzten Meldungen zufolge befinden die amerikanischen Seestreitkräfte im Adriatischen Meer aus zwei Kreuzern und mehreren Zerstörern.

Rom, 4. Okt.—Die Nachricht von der Auflösung der Deputiertenkammer, woraus sich schließen läßt, daß Premier Nitti einen Sieg erringen, hat in Fiume Bestürzung hervorgerufen. D'Annunzio hat in einer Zuschrift an den König den Premier Nitti heftig angegriffen und den König selbst eingeladen, Fiume zu besuchen. Der Fiume Nationalrat hat gegen das Verbotkommen, welches zwischen dem Minister des Meereswesens und dem Obersten Rat der Friedenskonferenz betreffs Fiume's abgeschlossen ist, protestiert und nochmals darauf verwiesen, daß die Stadt als zu Italien gehörend betrachtet wird.

Rom, 4. Okt.—Die Regierung hat Befehl gegeben, die Uferlande gegen Fiume zu heben und Zufuhr von Lebensmitteln und Postfächern zu gestatten. Die militärische Uferlande, wo nach es Soldaten und Hilfstruppen verbleiben ist, Fiume zu betreten, aber ist noch in Kraft. Diese Verordnung wurde von der Regierung nach er-

nem von dem Nationalrat Fiume's erlassen.

Einigung zwischen Regierung und Vatikan.
Rom, 4. Okt.—Nunmehr italienischer Politik ist der Ansicht, daß die zwischen dem Vatikan bestehende Einigung bald in Kraft werden wird und eine Einigung zwischen ihnen zustande kommen wird. Bekanntlich datiert die Entfremdung zwischen der Regierung und dem Vatikan seit dem Jahre 1870, als Garibaldi mit seinen Freiwilligen in Rom eintraf und beträchtliches Kirchengut beschlagnahmte. Seit jener Zeit bestand zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan ein peinliches Verhältnis. Italien ist über diese Frage in zwei Lager gespalten, die „schwarze“ oder liberale Partei und die „weiße“ oder Staatspartei. Zu den Liberalen gehören Vertreter der alten römischen Familien, aus welchen in früheren Jahren Päpste und andere Kirchenfürsten hervorgegangen sind. Jetzt kommt die Nachricht, daß Sr. Eminenz Kardinal Quisiani an Bord des italienischen Schlachtschiffes „Duca“ eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande antreten und eine Fregatte mit sich führen wird, die darauf hindeutet, daß sich ein Bruch von königlichen Gebieten an Bord befindet.

Der Hilfsfonds für Mitteleuropa

Herr Aug. Young aus Nebraska City besuchte heute die Tribune und machte ihre die freundliche Mitteilung, daß die hiesige Leontina-Lodge der Hermannsöhne \$500 für die Hilfswaffen in Mitteleuropa aus ihrer Kasse bewilligt habe. Auch wurde ein Sammelkommitee ernannt, das unter den Mitgliedern sammeln soll. Man hofft, der Fonds auf \$1,000 zu bringen, bevor man ihn einreicht wird. Das ist gewiß eine sehr erfreuliche Nachricht.

Finanzbericht.

Bisher veröffentlicht... \$15,807.32

City, Neb. aus Nebraska City... 2.00

Prof. Krein, Bremer... 5.00

Son einem weiteren Sonntagshilfsfund von Fairfax, E. D. 1.00

Total \$15,815.32

Gustav Sauter, Finanzsekretär.

Senator Reed gegen Völkerverbund.

Lincoln, Neb., 4. Oktober.—Hundesdator Reed von Missouri sprach Freitag abend vor einer großen Versammlung im Auditorium gegen den Völkerverbund. Er sagte, der Bund würde nicht Kriege verhindern, sondern vermehren. Er würde zur Folge haben, daß wir das Blut unserer Söhne verfließen müßten. Obgleich Präsident Wilson erklärt, die Verankerung der Liga sei nur ein Deklarationsakt, so sehe er darin eine mächtige Verantwortung, die viel Unheil anrichten könne. Herr Reed ging auch auf die Echarkung Bestimmung des Friedensvertrages ein, die er stark angriff. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Erlaubte Aktienverkäufe.

Lincoln, Neb., 4. Okt.—Das Departement für Handel und Gewerbe hat durch das Bureau für Sicherheit folgende Korporationen das Recht gegeben, Aktien ihrer Betriebe zu verkaufen: Hawland Farmers Union Company, Hawland, Neb., \$14,575; Lincoln Hide & Fur Company, Lincoln, Neb., \$125,000; Gay A. Colard Agency, Inc., Omaha, \$25,900; Omaha Auto Sales Company, Omaha, \$100,000; Industrial Loan and Investment Company, \$41,220; Borgzucht-Aktien; McArthur Packing Company, Lincoln, \$100,000; Nebraska Consolidated Mills Company, Omaha, \$100,000, gewöhnliche Aktien und \$1,000,000 Borgzuchtaktien. Tribune bringen gute Resultate.

Wollen die Ebert-Regierung sterben

Konjervative und Radikale scheinen einen Schlag gegen Ebert vorzubereiten.

Berlin, 4. Okt. (United Press.) Es werden Anstrengungen gemacht, die Ebert-Regierung zu stürzen. Die Presse gibt dieses zu; die Rechte und Linke des Reichstags macht kein Hehl daraus; und die Regierung selbst weiß, daß sich mächtige Einflüsse geltend machen, eine neue Regierung zu bilden. Die Regierungspresse ist bemüht, einer „Diktatur der Mittelklasse“ den Weg zu ebnen, während die Konjervative für das Königtum und die Reaktion eintreten; die Radikale versuchen, dem Radikalismus Geltung zu verschaffen. Es ist wahrscheinlich, daß die Unzufriedenen im Spätherbst oder Winter, wenn ihrer Ansicht nach die industrielle Lage kritisch werden wird, vorgehen werden.

Erwin Barth, Redakteur des Vorwärts, schreibt in dem sozialistischen Sonntagsblatt „Die Glode“: „Es gibt keinen Menschen in Deutschland, der mit der gegenwärtigen Lage der Dinge zufrieden ist; wir alle wissen, daß wir seit dem Tage der Revolution immer ärmer geworden sind; daß die auswärtigen Nationen Deutschland kein Vertrauen schenken; daß die Moral in Banken gesunken ist und daß Unehrlichkeit und Arbeitsabneigung sich noch immer breit machen.“

Wie Barth sagt, sollte Jedermann in Deutschland zur Arbeit angehalten werden, und wenn es sein muß, mittels Zwang.

Die Tägliche Rundschau behauptet, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur von den Konservativen kommen könne; denn die Mittelklasse habe sich als unmündig, und die Radikale als wertlos erwiesen.

Die Konservativen versuchen, eine Revolution ohne Blutvergießen herbeizuführen, während die Radikale zu diesem Zweck sich eines Generalstreiks bedienen wollen. Kommunisten und unabhängige Sozialisten sind sich nicht einig und dürften kaum genug Macht besitzen, einen allgemeinen Streik ins Leben zu rufen; auch wenn dies der Fall sein sollte, dann dürfte ein solcher nur von kurzer Dauer sein. Die Konservativen stehen Geldmittel zur Verfügung, um eine lebhafte Kampagne gegen die Regierung ins Leben zu rufen. Sie stehen hinter der Antimilitaristen-Propaganda, die dazu angeht ist, Werten in Reichde anzuschließen, um den Sturz der gegenwärtigen Regierung herbeizuführen. Diese jedoch, sowie die Vertreter einer „Diktatur der Mittelklasse“, wehrt sich in desperater Weise und ist willens, den Demokraten zuzustimmen, die die militärischen Operationen gegen die Bolschewiki sofort aufzuheben und die Handelsblockade aufzuheben wird. Gleichzeitig erklärte er auch, daß seine Regierung niemanden die Kommunisten abzugeben wünscht.

Wie Herr William C. Bullitt, Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation und Vorgesetzter jener Untersuchungsbehörde in England, seinerzeit dem Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten mitteilte, ist das Lenins Friedensprogramm während Hauptpunkte ein: Sofortige Waffenstillstandsverhandlung für zwei Wochen, welche auf beiderseitigen Wunsch verlängert werden kann; Aufhebung der Kontinentblockade; sofortige Zurückziehung aller alliierten Truppen aus England; Entlassung weiterer unfriedlicher Söldner aus den alliierten Regierungen durch die Alliierten; Anerkennung der ausländischen Schulden Deutschlands durch die Bolschewiki.

Der große Rat dürfte das Angebot Lenins wahrscheinlich nicht in Betracht ziehen und das von ihm festgesetzte Programm den Bolschewiki gegenüber zur Durchführung zu bringen suchen.

Leidet die Artikel Das schleichende Gift

Von Philipp Francis, dem Hauptredakteur des New York American

—Jedermann liest sie heute—

Die Wahrheit über die britische Propaganda vor und während des Krieges

Der erste Artikel erscheint Dienstag, den 7. Oktober

Die Fortsetzungen folgen

Man bestelle sofort die „Tägliche Omaha Tribune“ und mache seine Freunde auf diese Artikel aufmerksam.

Schneidet die Artikel aus und bewahrt sie auf für eure Kinder und Kindeskinde.

Leidet die Artikel Das schleichende Gift

—Jedermann liest sie heute—

Die Wahrheit über die britische Propaganda vor und während des Krieges

Der erste Artikel erscheint Dienstag, den 7. Oktober

Die Fortsetzungen folgen

Man bestelle sofort die „Tägliche Omaha Tribune“ und mache seine Freunde auf diese Artikel aufmerksam.

Schneidet die Artikel aus und bewahrt sie auf für eure Kinder und Kindeskinde.

Leiden gefallener Amerikaner sollen zurückgebracht werden

Washington, 4. Oktober.—Kriegssekretär Baker machte gestern die Erklärung, daß die Leiden aller gefallener Amerikaner, welche in Deutschland, Argentinien, Belgien, England, Italien und dem nördlichen Rußland gefangen sind, so bald als möglich erzuimert und nach den Vereinigten Staaten zur Beilegung gebracht werden sollen. Es wurden bereits diesbezügliche Vorkommnisse getroffen und sobald die nötigen Transportmittel erhältlich sind, wird mit der Heimführung der Leiden der auf dem Felde der Ehre Gefallenen begonnen werden.

Bolschewiki machen Friedensvorschlüge

Verlangen Waffenstillstand, Wiederaufhebung und Zurückziehung aller alliierten Truppen.

Paris, 4. Okt.—Es wurde ein drahtloses Friedensangebot der Bolschewiki aus Moskau, welches von George Schiller, dem Minister des auswärtigen Anwes der russischen Bolschewiki-Regierung aus, gelangt wurde.

In demselben tun die Bolschewiki dar, daß sie noch immer die gleichen Friedensbedingungen hätten, als zu jener Zeit, als die Vullitt Mission in Rußland eintraf, um die Friedensbedingungen der Russen ausfindig zu machen. Schiller teilte dies mit, daß seine Regierung jederzeit bereit sei, Frieden zu schließen, vorausgesetzt, daß die militärischen Operationen gegen die Bolschewiki sofort aufzuheben und die Handelsblockade aufgehoben wird. Gleichzeitig erklärte er auch, daß seine Regierung niemanden die Kommunisten abzugeben wünscht.

Wie Herr William C. Bullitt, Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation und Vorgesetzter jener Untersuchungsbehörde in England, seinerzeit dem Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten mitteilte, ist das Lenins Friedensprogramm während Hauptpunkte ein: Sofortige Waffenstillstandsverhandlung für zwei Wochen, welche auf beiderseitigen Wunsch verlängert werden kann; Aufhebung der Kontinentblockade; sofortige Zurückziehung aller alliierten Truppen aus England; Entlassung weiterer unfriedlicher Söldner aus den alliierten Regierungen durch die Alliierten; Anerkennung der ausländischen Schulden Deutschlands durch die Bolschewiki.

Der große Rat dürfte das Angebot Lenins wahrscheinlich nicht in Betracht ziehen und das von ihm festgesetzte Programm den Bolschewiki gegenüber zur Durchführung zu bringen suchen.

Die Streiklage in England sehr ernst

London, 4. Okt.—Der Bahnstreik in Großbritannien, welcher dieses Land nunmehr seit acht Tagen in seiner Gewalt hält, nimmt immer ernsteren Gestalt an und muß als die größte Arbeiterfrage bezeichnet werden, von der das britische Reich noch jemals betroffen wurde. Alle Bemühungen der Vertreter der organisierten Transportarbeiter, Mittel und Wege zu finden, um Unterhandlungen zwischen der Regierung und den auswärtigen Eisenbahnern anzubahnen, sind bisher durch die Unfähigkeit der Regierung zu nichte gemacht worden.

Die Regierung erließ gestern einen Aufruf zur Gründung einer Bürgerwehr, deren Aufgabe die Wahrung der öffentlichen Ordnung und Aufrechterhaltung der Nahrungsmittelversorgung sein soll. Für den kommenden Dienstag ist ein Kongreß aller Gewerkschaftsvereinigungen und Arbeiterverbände in Großbritannien einberufen, wobei die allgemeine Situation besprochen werden soll.

Utah ratifiziert das Frauenstimmrecht

Salt Lake City, Utah, 4. Oktober.—Gouverneur Bamberger unterzeichnete gestern jenes Schriftstück, wodurch der Staat Utah das Frauenstimmrecht gutheißt. Daselbe wurde im Laufe der Woche von der Spezialkommission der Utah Legislatur ratifiziert.

Lagerhaus der Carnegie Stahlwerke niedergebrannt.

Steubenville, O., 4. Okt.—In dem benachbarten Städtchen Wingo Junction, O., brannte letzte Nacht ein mit Baumaterial gefülltes Lagerhaus der Carnegie Stahlwerke vollständig nieder. Der angeschätzte Schaden wird auf etwa \$150,000 geschätzt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet. Die hiesigen Stahlanlagen sind gegen das Ausstehen der Stahlarbeiter seit 10 Tagen geschlossen. Eine genaue Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Abstimmung in Luxemburg

Luxemburg, 4. Okt.—Wie bereits kurz gemeldet, ist das Plebiszitt in Luxemburg zugunsten der Beibehaltung der Großherzogin Charlotte ausgefallen; die Stimmzählung hat vier gegen eins für Beibehaltung der Monarchie ergeben; es wurden über 80,000 Stimmen abgegeben. In der Frage des Zollverbandes stimmten 19,801 für Frankreich und 9005 für Belgien.

Der Krönungsball der Al-Sar-Ben

Mit einem glänzenden Schaugepräge kommt die diesjährige Herbstfeier zum Abschluß.

Mit dem Krönungsball, der an Glanz und Pomp alle früheren derartigen Schaugepräge übertraf, wenn dies überhaupt möglich war, fand Freitag abend die Al-Sar-Ben Herbstfeierlichkeit zum Abschluß. Es war der große Festakt, der durch die Tragödie am Sonntag nicht beeinträchtigt wurde und man konnte es den Besuchern anmerken, daß sie sich freuten, daß dieses Galaereignis vor sich gehen konnte. Die Beteiligung war eine sehr starke und die zur Schau getragenen Kostüme von großem Wert und Glanz.

Wie immer konzentrierte sich das ganze Interesse auf den König und die Königin, wer wohl mit dieser Ehre und Auszeichnung beglückt werden würde und es brauchte ein Jubel durch den Saal, als bekannt wurde, daß Herr Randall A. Brown, der frühere Präsident der Handelskammer, und Mrs. Helen Murphy, die jüngste Tochter unseres reichen Bürger M. A. Murphy, zu dieser Ehre bestimmt waren. Ihre königlichen Gewänder zeichneten sich durch ungewöhnlichen Glanz aus. Die Königin zählt zu den hervorragendsten Töchtern Omahas, die die ganze Welt bereist hat und sich durch ihr reichendes Wesen auszeichnen soll.

Als das Paar seinen königlichen Thron bestieg, wurde ihm die Südbigung seines Erfolges entgegengebracht und der erste, der dies tat, kein geringerer als Generalmajor Leonard Wood von der Bundesarmee, der hier nach dem Aufbruch der Ruhe und Ordnung aufrechterhielt.

Nach der allgemeinen Volksjubelung begann der große elegante Festball, der bis zur Mitternachtsstunde dauerte. Die Dekorationen des großen Saales waren mit einer verblüffenden Raffinerie ausgewählt und ausgeführt und machten dem feinsten künstlerischen Geschmack der lebenden Meister der Herren Al-Sar-Ben alle Ehre.

Hoffentlich werden unsere künftigen Al-Sar-Ben Festlichkeiten nie wieder durch irgend welche Umstände gestört werden und vor allem nie mehr durch ähnliche Veranlassungen, wie sie sich letzten Sonntag hier zugetragen haben.

Belgiens Vertreter in Luxemburg abberufen

Brüssel, 4. Oktober.—Offiziellen Verichten zufolge wurden die Handelsbeziehungen zwischen Belgien und Luxemburg abgebrochen, nachdem hier bekannt wurde, daß sich die Luxemburger durch Volksabstimmung für engere Zusammenfassung mit Frankreich ausgesprochen hatten. Der belgische Gesandte in Luxemburg wurde abberufen.

König Albert ändert sein Reiseprogramm

Belgiens Königspaar wird sich nach California begeben und am 14. Okt. San Francisco beenden.

New York, 4. Okt.—Mit Rücksicht auf die Erkrankung des Königs Albert wurde sein Reiseprogramm geändert. Er wird sich in Begleitung der Königin nach San Francisco nach dem offiziellen Empfang der hohen Gäste begeben und daselbst verbleiben, bis am 14. Oktober in San Francisco der offizielle Empfang der hohen Gäste stattfindet. Daraus soll die bisher festgelegte Reiseroute eingehalten werden.

Dem belgischen Königspaar wurden gestern entsprechende Notationen dargebracht, als es in Autos durch die Straßen der Stadt fuhr. Wie bekannt wird, hatte König Albert die Absicht, sich heute infognito nach Washington zu begeben, um der Präsidenten Wilson einen persönlichen Krankenbesuch zu machen. Dieser Plan wurde aber aufgegeben, nach dem Dr. Grayson, der Leibarzt des Königs, die Mitteilung machte, daß der Leidende keine Besucher empfangen darf.

Belgiens Monarch fliegt über New York

New York, 4. Okt.—König Albert floh heute in Begleitung des Grafen D'Uxtrumont, einem Mitglied seiner Reisegesellschaft, in einem Seeflugzeug über die Stadt New York. Der König verließ um etwa 8 Uhr morgens in Begleitung von zwei Geheimpolizisten sein Hotel und begab sich nach der 86. Straße, wo er am Ufer des Hudson Flusses das Seeflugzeug bestieg. Die Luftreise nahm etwa 30 Minuten in Anspruch und König Albert sprach sich über die genossene Ansicht in enthusiastischer Weise aus.

Belgiens Vertreter in Luxemburg abberufen

Brüssel, 4. Oktober.—Offiziellen Verichten zufolge wurden die Handelsbeziehungen zwischen Belgien und Luxemburg abgebrochen, nachdem hier bekannt wurde, daß sich die Luxemburger durch Volksabstimmung für engere Zusammenfassung mit Frankreich ausgesprochen hatten. Der belgische Gesandte in Luxemburg wurde abberufen.

Belgiens Monarch fliegt über New York

New York, 4. Okt.—König Albert floh heute in Begleitung des Grafen D'Uxtrumont, einem Mitglied seiner Reisegesellschaft, in einem Seeflugzeug über die Stadt New York. Der König verließ um etwa 8 Uhr morgens in Begleitung von zwei Geheimpolizisten sein Hotel und begab sich nach der 86. Straße, wo er am Ufer des Hudson Flusses das Seeflugzeug bestieg. Die Luftreise nahm etwa 30 Minuten in Anspruch und König Albert sprach sich über die genossene Ansicht in enthusiastischer Weise aus.

Wilson's Befinden ist mehr zufriedenstellend

Der Präsident verbrachte eine gute Nacht, hatte geschlafen und erwachte gestärkt und ge-kraftigt; ist guter Dinge

Sen. Hitchcock beklagt Krankheit des Präsidenten

Washington, 4. Okt.—Dr. Grayson hat heute um 10:55 ein Bulletin erlassen, in welchem es heißt: „Der Präsident hat eine ruhige Nacht verbracht und sein Befinden ist mehr zufriedenstellend.“

Vor Herausgabe dieses Bulletins fand eine lange Konferenz der den Kranken behandelnden Ärzte statt.

Im Weißen Hause ist man heute etwas freudiger gestimmt; man hat in Erfahrung gebracht, daß der Präsident geschlafen und sich infolge der bedeutend erfrischt fühlte. Er unterzieht sich mit seiner Umgebung und war guter Dinge.

Dr. Grayson, der wegen des Zustandes des Präsidenten in Sorge war, ist heute hoffnungsfreudig.

Washington, 4. Okt.—Heute um 8 Uhr morgens verlaute im Weißen Hause offiziell, daß das Befinden des Präsidenten unverändert ist. Herr Wilson ist immer noch schwerkrank.

Gestern abend war eine Befragung zu verzeichnen, und man hoffte, daß dieses der Beginn zur Wiederherstellung des Patienten sein werde. Der Präsident verbrachte eine ruhige Nacht, heißt es heute offiziell; er schlief etwas mehr wie in verfloßener Nacht. Mitglieder der Familie blieben in der Nähe des Krankenzimmers.

Dr. Francis A. Dercum, der Philadelphiaer Nervenarzt, ist heute Nachmittag hier eingetroffen, um eine weitere Konsultation mit Dr. Grayson und anderen Ärzten, die den Präsidenten behandeln, zu halten. Aus dem Besuch Dr. Dercums, der so schnell auf den vorgelegten Befund, darf man keineswegs schließen, daß sich das Befinden des Patienten verbessert hat, denn es war vorher beschlossen worden, daß er heute wieder im Krankenzimmer vorstrecken würde.

Nur den Ärzten werden nur die Gattin des Präsidenten und die Krankenpflegerin zum Krankenzimmer zugelassen.

Der Patient war heute inständig, etwas Nahrung zu sich zu nehmen, doch zeigt er keinen Appetit. Es hat heute den Anschein, daß er sich mehr wie je den Anordnungen seines Arztes fügt; er ist ruhig und ergeben. Ein vollständiger Zusammenbruch des Kranken ist nicht zu erwarten, wird heute im Weißen Hause gesagt; das Leben des Präsidenten aber ist gefährdet, falls nicht die größte Vorsicht angewandt wird. Wie einer seiner Ärzte gesagt haben soll, befindet sich Herr Wilson „auf dünnem Eise.“

Unter den Sympathiebekundungen, die gestern eintrafen, befindet sich auch eine solche von dem Kardinal Mercier, in welcher es heißt: „Nehmen Sie meine Sympathie entgegen; ich bete für Ihre Wiederherstellung.“

Senator Hitchcock äußerte sich hinsichtlich der Krankheit des Präsidenten: „Es ist für die Ver. Staaten ein schreckliches Ereignis und wie ich glaube auch für die anderen Nationen, daß der Präsident gerade um diese Zeit erkrankt ist. Ohne Frage ist er infolge der Kriegerarbeit für die Sache des Friedens erschöpft. Er opierte seine Gesundheit und Kraft für eine große Sache.“

Washington, 4. Oktober.—In einem gestern abend von Dr. Grayson herausgegebenen Bulletin heißt es, daß in dem Befinden des Präsidenten keine Veränderung eingetreten ist, jedoch machen sich Anzeichen von Besserung bemerkbar. Dieses Bulletin wurde von Sekretär Lumulty bekannt gegeben, insofern weiterte sich Dr. Grayson, näher, auf das Befinden einzugehen. Es heißt, daß Herr Wilson während des gestrigen Tages etwas Nahrung zu sich genommen und kurze Zeit geschlafen habe.

Man scheint immer noch nicht genau zu wissen, was dem Präsidenten eigentlich fehlt; es mögen noch mehrere Tage verstreichen, ehe man sich hierüber vollständig klar geworden ist. Nebenwirkungen verbunden mit Verdauungsbeschwerden und einem Anfall von Infarkten, welchen der Präsident seit längerer Zeit unterworfen ist, haben die Widerstandskraft des Kranken bedeutend ge-

schwächt. Die Herzaktivität ist nicht beeinträchtigt; auch ist der Patient bei vollem Bewußtsein; er dringt darauf, daß er über Regierungsgeschäfte auf dem laufenden gehalten wird.

Dr. Grayson hat entschieden verboten, daß der Präsident sich mit Regierungsgeschäften irgend welcher Art befaßt; noch vorgelesen wurden ihm mehrere Briefe zur Unterdrückung vorgelegt; dieses wird vorläufig nicht beglichen. Die ihn behandelnden Ärzte sind demüthigt, die Schlaflosigkeit des Herrn Wilson zu beheben, haben in dieser Hinsicht aber keine nennenswerten Erfolge aufzuweisen. Es werden nur Mitglieder der Familie zum Krankenzimmer zugelassen; eine Menge Sympathiebekundungen sind im Weißen Hause eingelaufen.

Heute befinden sich Mitglieder der Familie des Präsidenten im Weißen Hause. Es sind dieses Herr und Frau McVidoo, Frau Josephine Coates, Margaret Wilson und J. A. Wilson, Bruder des Präsidenten, welcher letzterer in Baltimore anfangig ist. McVidoo beabsichtigt, gestern abend nach New York zurückzufahren, änderte aber seine Meinung.

Trotz der Krankheit des Präsidenten nehmen die Regierungsgeschäfte ihren Fortgang wie gewöhnlich. So freier Lanfing hat auf Montag ein Kabinettsitzung einberufen, bei welcher er den Bericht führen wird. So derselben werden jedenfalls Arrangements für die im Laufe dieses Monats hier stattfindende internationale Arbeiterkonferenz getroffen werden.

Kansas Bank um \$15,000 beraubt

Wichita, Kan., 4. Oktober.—Ein eingetretene Raubüberfall, bei dem die Kassierin der State Bank von Cambridge, Kan., etwa 50 Meilen südöstlich von hier gelegen, um Liberty Bonds und Kriegsbarmarken im Werte von \$15,000 beraubt. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Ex-Kronprinz besucht Vater in Amerongen

Amerongen, Holland, 4. Oktober.—Der frühere deutsche Kronprinz trat heute hier per Auto ein, um seinen Vater, den er seit dessen Flucht nach Holland nicht gesehen hatte, einen Besuch abzugeben. Da dieser Besuch nicht vorher angemeldet worden war, wurde Friedrich Wilhelm, der sich in Begleitung des Bürgermeisters von Wieringen nach dem Ex-Kaiser in Amerongen aufhielt, nur von wenigen Leuten beobachtet. Der Ex-Kronprinz wird voraussichtlich bis Montag hier verweilen.

\$5,000 für die Witwe McGovern.

Washington, 4. Okt.—Das Haus hat die vom Kongreßmann Jeffries eingereichte Denkmalsurkunde angenommen, die \$5,000 bewilligt für die Witwe des verunglückten früheren Omaha Stadtkommissars Thomas McGovern, der am 26. Oktober 1917 sein Leben verlor, als er von einem Auto eines Armeesoldaten in Omaha angefahren wurde. Kongreßmann Jeffries wurde von seinen Nebraska Kollegen Evans, Andrews und Kincaid unterstützt; die Vorlage wurde mit Beifall angenommen.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Teilweise bewölkt heute abend und Sonntag. Kälter heute abend.

Für Nebraska — Teilweise bewölkt und kühlere heute abend; wahrscheinlich Frost in westlichen und zentralen Teilen; Sonntag schön mit steigender Temperatur in westlichen und nördlichen Teilen.

Für Iowa — Unbestimmt und kühl. Heute abend, mit Schauer in östlichen und zentralen Teilen. Sonntag allgemein schön, mit Ausnahme von Schauer und höherem Wetter in östlichen Teile. Warner im nordwestlichen Teile.